

## MONOGRAFIE

**Haus Rauch | Ein Modell moderner Lehmarchitektur**

Martin Rauch ist bekannt für seinen hochwertigen Lehm, der, gleichermaßen zeitlos und zeitgenössisch, einen Beitrag zur modernen Architektur leistet und sich formalen Verweisen auf eine vordergründige Öko-Architektur verweigert. Allerdings ist Rauch kein Architekt, sondern hat seine Wurzeln in Arbeiten mit Keramik und im Ofenbau. Sein wohl bekanntestes Werk ist der 1999/2000 ausgeführte, neun Meter hohe Stampflehmhaus der „Kapelle der Versöhnung“ auf dem ehemaligen Todesstreifen in Berlin (Architekten Reitermann/Sassenroth).

Die Publikation „Haus Rauch“ ist eine Dokumentation, die sich ausschließlich der Planung und Ausführung seines eigenen Wohnhauses in Schlins in Vorarlberg widmet. In Zusammenarbeit mit dem Architekten Roger Boltshauser ist ein Gebäude entstanden, das in seiner handwerklich-formalen Güte mit dem Werk von Peter Zumthor, von Heinz Bienerfeld oder auch dem frühen Werk von Christoph Mäckler verglichen werden kann. Zuallererst basiert die Baukunst des Hauses Rauch auf einer tiefgreifenden und elementaren Kenntnis der Baukonstruktion. Entgegen der heute gängigen Praxis, einem „spektakulären“ Entwurf mit Mühe und Not und hohem finanziellen Aufwand ein konstruktives Gerüst zu verpassen, entstand das Haus Rauch aus der Kenntnis von Ort und Tradition.

Das Haus Rauch ist ökologisch und nachhaltig im ursprünglichen Sinn. Durch den primären Einsatz von Lehm (gestampft, gebrannt oder geputzt) konnten 85 Prozent der verwendeten Baustoffe aus dem Baugrund selbst gewonnen werden. Der ökologische Vorteil bedarf somit keiner weiteren Erklärungen. Der Aushub von Fundament und Keller schafft zugleich das Baustoffdepot. Der komplette Verzicht auf Folien, Schäume und Kunststoffe (mit Ausnahme der Perimeterdämmung an erdberührten Bauteilen) setzt eine gründliche Kenntnis traditioneller Baukonstruktionsprinzipien voraus.

Die herausragende Qualität dieser Publikation ist aber nicht allein die perfekte Dokumentation und Erläuterung des Bauprozesses, wodurch das Werden

des Baues lebhaft und nachvollziehbar wird. Schon das Format, die Haptik und Ästhetik des Buches überzeugen auf Anhieb. Sei es das mit den Geländeschnitten geprägte Cover aus Graupappe, der blütenweißen Leinenrücken, der sich einseitig Deutsch und umgekehrt in Englisch liest, oder das dezente Layout. Wissenschaftlich fundiert sind die Texte von Otto Kapfinger, Axel Simon, Thomas Kamm und Martin Rauch selbst. Auch Marta Rauch-Debevec, die mit Sohn Sebastian Rauch die Fliesen fertigte, hat wesentliche Teile zu Haus und Buch beigetragen.

Besonders zu erwähnen sind die feinen und akademisch mustergültigen Pläne von Roger Boltshauser. Durch seine Grundrisse, Schnitte und Isometrien gewinnt das Haus noch zusätzlich an Klarheit und konstruktiver Logik. Abgerundet wird alles durch atmosphärisch aufgeladene Farbfotos des fertiggestellten Bauwerks und durch kleinformatige Bauprozessfotos in schwarz-weiß. „Haus Rauch“ sei jedem empfohlen, der den Unterschied zwischen „gut gedacht“ und „gut gemacht“ noch zu schätzen weiß. *Frank F. Drewes*

**Haus Rauch** | Ein Modell moderner Lehmarchitektur | Von Roger Boltshauser und Martin Rauch | 175 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Text Deutsch/Englisch, 59,90 Euro | Birkhäuser Verlag, Basel 2011 | ▶ ISBN 978-3-0346-0034-7



## ARCHITEKTURTHEORIE

**Kontextarchitektur**

Kunst und Philosophie ist eine mit fünf Bänden geplante Publikationsreihe, die aus Vorträgen der Reihe „Philosophie:Kunst 2009–2011“ entsteht. Sie widmet sich verschiedenen Fragen der Kunsttheorie und -betrachtung diese aus der Perspektive der analytischen Philosophie. Mit „Kontextarchitektur“ liegt mittlerweile der zweite Band aus dieser Reihe vor.

In fünf Essays widmen sich fünf Autoren der Frage nach Architektur für den musealen Raum nach, zum Beispiel: Wie kommt der Boom an neuen Museen zustande? Anhand welcher Punkte lässt sich die kulturhistorische Entwicklung von Museen und Museumsbauten umreißen? Was ist ein Museum überhaupt, was kann, soll oder muss es leisten (können)?

Auch mit diesem Band möchten die Herausgeber den akademischen Diskurs einem breiteren Publikum auf verständliche Weise nahe bringen, was einem der Texte jedoch alles andere als spielend gelingt: Christoph Baumberger definiert unter dem bereits etwas sperrig anmutenden Titel „Kunst aktiviert Kunst. Ein Framework für eine funktionale Analyse der Museumsarchitektur“ zunächst den Begriff der Funktion und untersucht daraufhin verschiedene Funktionen von Museumsbauten. Unter dem Oberbegriff Ausstellungsraum unterteilt er in neutrale, spezifische und herausfordernde Räume und fragt nach der dort aufbewahrten oder vielmehr dort aufzubewahrenden Kunst. Anschließend widmet er sich der Frage, welche ästhetischen Funktionen Museumsbauten erfüllen, wobei es spätestens bei der Untersuchung der verschiedenen Symbolfunktionen auch für den konzentrierten Leser schwierig wird, aus dem Dschungel der unterschiedlich konstituierten Symbole, Exemplifikationen und Denotationen wieder herauszufinden. Dennoch ein interessanter Text, der Möglichkeiten illustriert, grundsätzliche Ansprüche an und Vorstellungen von Museumsbauten zu ergründen, zu hinterfragen und abschließend im Rahmen einer allgemeinen Architekturtheorie zu verorten. Vermutlich wird das breitere Publikum hier ziemlich gefordert, was jedoch nicht unbedingt zur Kapitulation führen muss.

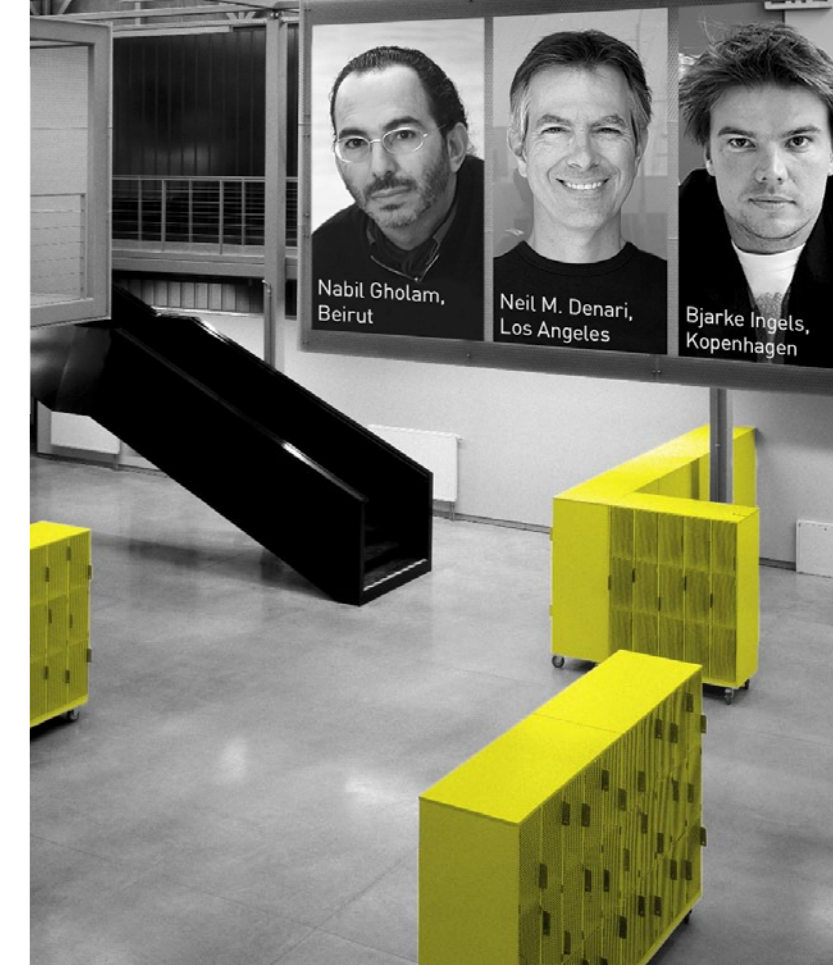
Die teilweise kontroversen Thesen der Autoren werden meist an konkreten Bauwerken und deren Architekten festgemacht und unter Zuhilfenahme von pointierten Zitaten erläutert, nicht ohne dabei kulturelle, künstlerische sowie städtebauliche und politische Strömungen und Entwicklungen zu skizzieren. Die Bezüge reichen von der Bedeutung des Wortes „Museum“ innerhalb der hellenistischen Antike, wodurch ein den Museen gewidmeter Stadtteil bezeichnet wurde, über den Anspruch der Avantgarde, sämtliche Museen und deren Inhalte zu vernichten und münden schließlich immer wieder im heutigen Pluralismus aus Ideen, Theorien und deren unterschiedlichsten Manifestationen. So wird das Gesagte insgesamt in einen breiten Kontext gestellt, was auch Nicht-Architekten den Zugang erleichtert.

*Kendra Hirnstein*

**Kontextarchitektur** | Herausgegeben von Jakob Steinbrenner und Julian Nida-Rümelin | Band 2 der Reihe Kunst und Philosophie | 118 Seiten | 16,80 Euro | Hatje/Cantz, Ostfildern 2010 | ▶ ISBN 978-3-7757-2689-4

► [www.bauwelt.de](http://www.bauwelt.de) für alle veröffentlichten Rezensionen

# Architektur im Dialog



**contractworld 2012 – eine Plattform, drei Schwerpunkte**

**contractworld.exhibition**

Informieren Sie sich im Ausstellungsbereich über Bodenbeläge-Trends und neue Materialien.

**contractworld.congress**

Nehmen Sie Teil an Europas bedeutendstem Architekturkongress, auf dem namhafte internationale Architekten referieren.

**Architektenführungen**

Geführte Rundgänge führen Sie zu ausgesuchten Messe-Highlights: Melden Sie sich gleich an unter [www.contractworld.com](http://www.contractworld.com)

Seien Sie dabei!

**contractworld**

Hannover

14 – 17 Jan. 2012

congress

exhibition

for architecture

and interior design